FIDEL
Das ist:
Getreu/
Nehmlich
Das Apostolische Leben
Des
Getreuen Diener GOttes
S. FIDELIS
von Sigmaringen aus Schwaben
Des Ordens der minderen Brüder
S. Francisci, Capuciners/ Missionarii, und
ersten Martyrers der Heil. Congregation von
Fortpflantzung des Glaubens,
Aus dem Welschen zu Rom gedruckt und
approbirten Canonizations-Process in das Teut-
sche, und dise Form mit kurtzen Begriff
abgefasset.
Von F. E. C. I. einem Capuciner Priester
der Chur-Bayrischen Provinz.
Mit Genehmhaltung der Oberen.

Straubing, zum zweyten mahl gedruckt
und zu finden bey Caßian Betz/ 1747.

Anmerckung.

Andächtig / geneigter Leser!

DJß geringe Wercklein betitlet sich von darumben *FIDEL*, zu Teutsch Getreu / weilen unser Heil. FIDELIS nicht nur dem Namen nach / sondern auch in der That selbsten jederzeit GOtt getreu verbliben / zum Beyspihl der gantzen Christlichen Welt. Nehmlich Getreu / als ein gewissenhafft / und gerechtsamer Advocat, zu Erbauung der gelehrten Welt-Menschen. Getreu als ein vollkommener Religios, und Oberer / zum

Exempl der Geistlichkeit und Oberkeitlichen Stands. **Getreu** als ein Seelen-eyffriger Prediger und Missionarius, zur Ermunterung deren/ so anderer Seelen-Heyl zu verwalten haben. Letztlich **Getreu** bis in Tod/ als ein Palm- und siegreicher Martyrer/ jedem Christen zur Anmahnung/ GOtt zu Lieb/ wo nicht das Blut/ wenigist seinen Schweiß/ in gedultiger Ubertragung deren Stand- und Ambts-Beschwerden/ zu vergiessen. Also solle uns allen diser FIDEL, oder Tugend-volle Lebens-Begriff gleich als ein kleiner Exempl-Spiegel stets vor Augen stehen/ durch dessen Beschauung wir die ungereimte Sitten einrichten/ die Fehler besseren/ die Lauigkeit/ so vielleicht eingeschlichen/ abthun/ hingegen verschidene Stands-Tugenden/ und eine unverbrüchliche

Treu

Treu gegen GOtt und dem Nächsten anziehen sollen.

Ubrigens der Allmächtige GOtt/ deme durch disen seinen getreuen Diener grösseres Lob / als durch alle andere Ding der Welt zuwachset/ seye das eintzige Zihl dises Werckleins/ hiemit die Ehr und Ruhm seiner Heil. Kirch, wie auch unseren eignen Seelen-Nutzen zu beförderen / auf daß wir ebenfalls durch sein tapfferes Exempl in dem Ringl-Rennen dises sterblichen Lauffs aufgemuntert/ endlich das Sieg-Cräntzlein des ewigen Lebens erwerben mögen/ und diß vermittels deß starcken Schirm / und Gebetts unseres Heil. FIDELIS und **Getreuen** Freunds:

Amicus *FIDELIS* protectio fortis.

Eccli. 6. c.

Vor- und Anzeig
Deren Capitlen dises Wercfleins.

1. Geburt, Namen, und Stammen, Jugend, Frommkeit und Wissenschafft des Heiligen FIDELIS. p. 7.
2. Sein Eintritt in Capuciner-Orden, und dessen Beweg-Ursach, item seine Versuchung, und tugendlicher Fortgang. p. 21.
3. Von seinen Studir- Predig- und Obrigkeitlichen Ambt, brünstigen Liebe gegen dem Nächsten, und Geist der Prophezeyung. p. 35.
4. Von seiner Mission, Vorsag seines Todts und Bekehrung viler Ketzer. p. 50.
5. Der Heldenmüthige Martyr-Todt des Heiligen, und was hierauf wunderseltsames sich ereignet. p. 58.
6. Die Ubersetzung seines Heil. Leibs, und was vor nahmhaffte Wunderwerck nach dem Todt des Heil. erfolget. p. 70.

Das

Das Erste Capitel.

Geburt/ Namen/ und Stammen, Jugend, Fromm- und Gelehrtheit des Heil. FIDELIS.

Sigmaringen eine Stadt des Hertzogthums Schwaben ward von GOtt auserwählt/ und beglücket/ gleichsam mit ihrer Schooß eine Gnaden-volle Wiegen abzugeben/ dem jenigen Himmels-Kind/ welches zur bestimmten Zeit mit seinem Marter-Blut die löbliche Mission der heiligen Congregation von Fortpflantzung des Glaubens/ als dero erster Martyrer Frucht- und Seelen-ersprüßlichist besaamen/ und fundiren sollte. Das Welt-Liecht

Geburts-Orth.

sahe dises Gnaden-Kind an im Jahr 1577. von gut-Catholisch/ und Adelichen Eltern gebohren.

Sein Stammen

Sein Herr Vatter Joannes Rei zugenannt/ vertratte zum öffteren die Stell eines Burgermeisters der obberührten Stadt. Die Frau Mutter/ dero der Namen Genovefa, ware eine gebohrne aus der hochansehnlichen Familie von Rosenberg; wohl ein fruchtbarer und Edl-schöner Rosen-Stock/woraus ein so bündiges Centifolium, und Rosen-Blum von hundertfältigen Blätteren so viler herrlichen Tugenden in disem unseren Rosen-Kind entsprossen ist/ deme im Heil. Tauff-Brunnen der Namen Marcus geschöpffet worden.

und Tauff-Namen.

Vorzeichen der Heiligkeit.

Schon in der Ersten Blühe seines Knaben-Alters kamen zum Vorschein ausserordentliche Zeichen/ welche an Tag gaben/ daß dises Kind vom Himmel zu grossen Dingen vor- und ausgesehen wäre.

Eine

Eine zärtiste Zuneigung zur Fromm- keit/ die Liebe zum Kirchgang/ Andacht/ Fleiß und allen Guten/ ein biegsam und hurtiger Gehorsam auf jeden Wincker seiner Oberen/ und mehr andere tugendsame Anzeigen waren in ihme dermassen starck/ und anzügig/ daß er nicht nur den lieben Eltern/ sondern jedermänniglich das Hertz abgewonnen. Nur diß kommt zu bedauren/ daß der ungütig und gar zu fruhzeitige Todt dem Herrn Vatter seine vollständige Hertzens-Freud/ und mit diser den Lebens-Faden abgeschnitten/ mit Hinterlassung der Wittib seiner Ehe-Consortin, welche jedoch den kleinen Marcum/ nachdem sie sich in die zweyte Ehe einliesse/ einem so verständig als tugendsamen Vormunder übergeben gehabt. Diser übernahm ihn auch in seine Sorg gar willig und mit aller Liebe/ theils wegen seiner ausbündig-schönen Leibs-Ge-

Fruhzeitiger Todt seines Vatters.

stalt / theils auch und vornehmlich wegen seinem überaus leitsamen Gemüth und angebohrner Sittsamkeit / ware sohin alles Eyffers bedacht / sein Pfleg-Söhnlein mit einem gottseelig / und Kunst-erfahrnen Lehrmeister und allem dem / was sonst der Jugend zum Fortgang und Frommen verträglich und verhülfflich zu seyn pfleget / recht Vätterlich zu versehen. Hier finde ich kein Weil / jene manierliche Sittsamkeit / jeyffriges Gebett / fleißiges Lehrnen / und andere sittliche Tugenden / die Marcus mit sich / so zureden / gleichsam in Schul-Sack herum truge / auszulegen / sondern eyle ihme mit der Feder nach / weilen er je die untere Schulen also gelernig und hurtig nach sich legte / daß ihm besonders die Rhetoric oder Red-Kunst fast angebohren schine / und folglich diser obschon noch Blut-junge Knab mehr dann fähig gnug erkannt wurde / die Universität oder

Seine Jugend.

hohe

hohe Schul zu Freyburg in Preißgau zu betretten / allwo er die Welt-Weisheit samt anderen leiblichen Wissenschafften mit solchem Aufnehmen wegen deß beglückten Verstands / Gedächtnuß / auch unverdrossenen Fleisses also vest ergriffen / daß keiner deren Mit-Schuleren allda leicht trauete / sich mit Wort-Streit an ihm zu wagen.

So ist jedoch dise seine schätzbare Wissenschafft keine solche gewesen / die sonst gemeiniglich aufzublasen pfleget / anerwogen dieselbe bey ihm in der Liebe und Demuth tief gegründet ware / verblibe sodann überaus demüthig / und verursachte alles Hochachten bey ihm kein übermüthiges Geistlein / sondern nach der Maß seiner Wissenschafft schine gleichfalls in ihme ein ausgemacht / vollständige Tugend mit allerhand Christlichen Ubungen anzuwachsen / daß also die gantze hohe Schul sich an ihme zu spieglen hatte. Zu Fromme Gelehrtheit.

deme

Ehrbarkeit.

deme und vor allen ware er ein lebendiges Ebenbild der Zucht und Ehrbarkeit / entschluge sich aller Gemeinschafft mit ungebährdigen Mit-Schuleren; und ob er schon bey jederman hoch-beliebt / so gesellete er sich jedannoch nur allein zu denen / die Tugend und Bücher liebten / stürtzte nicht in müßigen spatziren-gehen herum: Verliederte kein eintzige Stund mit spihlen: Wuste in der gantzen Stadt nur zwey Weeg / den einen in die Kirch / den andern in die Schul. Kurtz und mit einem Lob-Wörtlein alles zu sagen / so ihme selbe gantze hohe Schul insgemein beygemessen / auch wohl verdienet hat: Nehmlich daß er gewesen der weis und wahre Christ.

Erlangt den Doctors-Grad.

Nachdem er nun von dem Philosophischen Schwierigkeiten Meister worden / und dise erlangte Wissenschafft mit dem Doctors-Grad und Würde gecrönet hatte / legte

legte er sich mit all angestrengten Fleiß auf Erlehrnung des Weltl. und Geistl. Rechts / und wartete beynebens nicht weniger wie vor und ehe / dem Tugend-Wandel ab / mit offtmahliger Empfahung der H. Sacramenten der Buß und des Altars / mit täglicher Besuchung der GOttes-Häuser / und Abstattung eines eyffrigen Gebetts. Was anbetrifft den äusserlichen Menschen / spührte man an ihme allzeit ein fröhliches Gemüth / freundliche Gebährden / und gröste Höflichkeit im Reden / ohne eintziges Zeichen einer jemahligen Zerrittung / Unwillens / und anderer unordentlich regender Passion, oder innerlichen Stöhrung. In denen Collegien / Zusammenkunfften und Schul-Disputationen zeigte er eine sonderbar und überaus lob-würdige Eingezohenheit in Vorbringung seiner Vernunfft- und Schluß-Reden / hörete die Einwürff und Wider-

Seine Eingezogenheit im disputiren.

Widerlegungen demüthig an/ und ware ehender bereit anderer Meynung nachzugeben/ dann mit hartstreitig- und halßstärriger Behauptung der eigenen sich verdrüßlich/ und den Anwesenden beschwerlich zu machen. Anbey aber verlohre er mit diser seiner demüthigen Sittsamkeit keineswegs den feinen Ernst/ welchen er forderist handhabete bey nothwendigen Umgang und Gespräch mit dem andern Geschlecht/ so jedesmahl nur geschahe mit an die Erd gehefft- und nidergeschlagenen Augen/ wo ihme auch die ehrbare Geschämigkeit sein Jungfräuliches Angesicht mit dem schönen Purpur gefärbet hatte.

Jungfräuliche Reinigkeit.

Diser Engl-würdigen Tugend der Jungfräulichen Reinigkeit ware er also eyffrig geflissen/ daß alle die jenige/ so mit ihme ein mehrers Thun gehabt/ auf dise und gleiche Meynung ausgefallen/ er habe dise Himmels-Lilien mit sich bis

in

in sein Grab unbemeilliget/ und unversehrt getragen; wahrhafftig eine überaus seltsame Tugend in einem lebhafft und frischen Jüngling/ von ausbündiger Schönheit/ munteren Geist/ und grossen Geld-Mittlen/ wie da unser Marcus gewesen ist.

Dise und dergleichen scheinbare Tugend-Ubungen/ und Edl-schöne Lebens-Art bezwangen gleichsam aller Hertzen/ daß sie ihn loben/ lieben und ehren musten; dahero geschahe es auch/ daß 3. junge Herren aus dem vornehmsten Schwäbischen Adel ihr gantzes Vertrauen zu ihme genommen/ mit Bitt/ er wolle sich belieben lassen/ in vorhabender Reiß und Besuchung der Länder mit ihnen Gesellschafft zu machen/ und als ihr Hoffmeister mitzugehen. Er/ unser Marcus/ weilen er je ein lautere Lieb/ Höfflich- und Sittsamkeit/ saget ihnen gar willig zu/ stellet also die

Reiset als Hoffmeister in die Länder.

Reiß

Reiß an/ aber und vor allem mit verschidenen sittlichen Lehr-Satzungen/ und gewissen tugendsamen Reiß-Reglen von der Forcht und Liebe GOttes/ so er ihnen vorzuschreiben/ ihme ausgebetten/ auf daß sorgsamiste begleitet. Sein Lebens- und Tag-Ordnung wehrend fast 6. Jähriger Reiß gen Italien Franckreich und Spanien ꝛc. wiche kein Nagl breit ab von jener/ so er zu Hauß anvor gepflogen: nehmlich eine gewisse bestimmte Zeit täglich zu betrachten/ zu dem Ende er Geistreiche Bücher mit sich führte: Täglich bettete er die kleine Tag-Zeiten von der überseeligsten Jungfrauen/ sambt dem Heil. Rosenkrantz/ und und andern Gebettern/ wormit er seine Schutz-Heilige/ sonderist den Groß-Heil. Engel-Fürsten Michael beehrte. Das Hochheil. Meß-Opffer/ deme er alle Tag beywohnete/ muste ihm die-

Sein Tag-Ord. nung lauter Andacht.

dienen zum täglichen Tribut, und Zünß/ solchen der Göttl. Dreyeinigkeit mit allmöglichen Eyffer abzulegen. Monathlich nahme er vor die Heil. Beicht und Communion, so auch geschahe an allen Fest-Tägen der Mutter GOttes/ der Heil. Apostlen/ und seiner Schutz-Patronen. Alle Sambstäg waren dem Fasten richtig und unumgänglich gewidmet/ woran er lediglich mit Brod und Wasser sich vergnügete; zu anderen Tägen aber muste jedes mahl eine strenge Mäßigkeit in Essen und Trincken fleißig mithalten. Wehrend 40. Tägiger Kirchen-Fasten wollte er kein eintzige Reiß-Beschwerd/ so ansonst gar leicht die Fasten zubiegen sich eintringet/ gelten lassen; auf daß genauiste muste solche gehalten werden; klecket nicht/ auch ein scharffes Cilicium, und tägliche Geissel-Streich musten daß ihrige beytragen/ um desto mehr den

Monathliche Beicht &c.

Sambstägige Abstinenz.

Cilicium und Geissel.

fastenden Leib auszumerglen/der es also hart empfunden/ daß solches der Boden seines Schlaff-Zimmers offtermahls mit angesprengten Blut könte bezeugen: Und eben dise Ubung des Fastens und der Mortification wurden von ihme alle Vor-Abend der Himmels-Königin/ item der Heil. Apostlen/ und anderer seiner Schutz-Heiligen unverbrüchlich gepflogen.

Tugend-Ubungen zu Rom rc.

Was/ und wie vil muste nicht meine Feder diß Orths einrucken/ von den Tugends-Ubungen/ so er zu Rom/ und anderen heiligen Oertheren/ mit fast verzuckter Andacht verrichtet/ jetzt in Besuchung der 7. Heil. Kirchen/ der Grabstätt so viler 1000. heiligen Blutzeugen/ bald mit Tröstung der Krancken in denen Spitälern und anderer Nothleydenden/denen er/ und nach seinem herrlich bezwingenden Exempl/ auch die andere Reiß-Gefehrten ein reichliches

ches Allmosen hinterliessen/ aber genug von disen.

Endlich/ nach einer glücklichen Ruckkehr in das liebe Vatterland/ nahme er von ihnen Urlaub/ nicht ohne hertzbrechenden Leydwesen/ anerwogen sie ihme/gleich als ihren liebsten Vatter an das Hertz gewachsen. Marcus begabe sich sohin nacher Villingen/ wohin damahls die Freyburgische Universität versetzt worden; vollendete allda die Wissenschafft des weltlichen Rechts/ und ward vollends mit der Doctors-Hauben beehret. Mit solcher Würde begabet vertratte er das Ambt eines Advocaten/ aber so embsig/ schleunig und gewissenhafft/ daß er sich gantz nicht verstehen wollte auf ein eigennützigs Interesse, wohl wissend / dise Wörtlein/ *faveo*, *favor*, *fautor*, günstig seyn/ Gunst/ guter Gönner wären nicht einmahl in der Göttlichen Schrifft zu finden/

Wird nach der Reiß Advocat.

sollen also auch in dem Hertzen jeden gerechten Manns ausgelöscht/ ja wohl gar nicht genennt werden. Gabe mithin bey Verwaltung solchen Ambts zu erkennen nit allein seine unverfälschte Gerechtigkeit/ sondern auch grosse Liebe/ und führte den armen Wittwen und Waysen/ auch allen/ die sonst keinen Rechts-Freund und Beystand haben könten/ ihre strittige Händl/ welche er auch so hurtig als glücklich ausmachte/ und zwar lediglich aus einer pur lauteren Liebe des Nächsten/ dero auch die grosse Freundlichkeit ein solche Anmuth beyfügte/ daß ihn jederman der gantzen Stadt lieben/ und als einen gelehrten unverfälscht/ getreu und heiligen Advocaten ausruffen muste. Da sehen wir nun so gleich aus disem Ersten Capitel/ wie unser Heilige schon von der Wiegen an seinen künfftigen Nahmen *FIDELIS* in all seinen Thun vor-

zum Trost der Armen.

spih-

spihlete / gegen GOtt und dem Nächsten wahrhafft Getreu.

Das zweyte Capitel.

Sein Eintritt in Capuciner-Orden, und dessen Beweg-Ursach; item seine Versuchung und tugendlicher Fortgang.

Obschon unser getreue Diener GOttes / annoch als weltlich tief zu Gemüth fassete / und vollkommentlich in das Werck setzte die wahre Weisheit der Gerechten; Nichts desto weniger so hegete er jedannoch immerzu in seinem Gemüth weit höhere Gedancken / mit reifferer Erwegung der weltlichen Eitelkeit / und vielfältigen Fallstricken der Höllen / welche ihm sonderbar bey Verwaltung seines Advocaten-Ambts gefährlich genug zusetzten / und zu schaffen gaben / gienge sohin mit all seinen Gedancken zu rath / und machte sich hierauf

Seine Weisheit der Heiligen.

den Schluß / alles zu verlassen/ worzu ihme einen mächtigen Stoß versetzet jene Begebenheit / wie da folget: Ein anderer Advocat, der von der Weisheit des Himmels nicht einen Buchstaben verstunde/ hingegen in der Schul von Klugheit der Welt ein trefflicher Meister ware; nehmlich das Gemüth mit Tücken zu verhüllen/ die Meynung mit Worten vermäntlen: der Unwahrheit die Farb der Wahrheit anstreichen: der Gerechtigkeit eine Nasen drehen; diser dann wohl wissend / das Marcus/ in einem gewissen Rechts-Handl alles Fleisses sich ihme widersetzte/ kame ihn mit Erheischung einer unverhofften Gelegenheit mit disen und dergleichen Worten an: Mein Herr *Collega* würdet ja zweiffelsfrey so tief einsehen/ daß man in dem *advociren* sich selbst darbey nicht vergessen/ sondern die strittige Händl zu Beförderung des eige-

Angefochten vom gewissenlosen Juristen

Mit Schwenck-Reden.

eigenen *Interesse* gleichwohl ausdehnen/ und auf die lange Banck hinaus schieben solle; Ey so wollen auch wir mit unseren *Process* ein langes *procedere* machen/ dardurch das Wasser auf beeder Mühlen zuleiten/ und unsere Beitel reichlich zu spicken. Marcus/ als ein gewissenhafft/ und gerechter Mann/ hierüber gantz erstaunet/ machet sich ohne eintziges Wort zu verlieren/ alsogleich davon/ und erbrache hinnach vor Wehmuth seines unschuldigen Hertzens überlaut in dise Klag-Wort aus: O grundböse Welt!

Diß geredt/ machet er sich von Stund an auf/ und weil er ohnedem in unseren mindisten Capuciner-Orden einen leiblichen Bruder/ Apollinaris mit Nahmen/ hatte/ als wollte er disem so gelehrt als tugendhafften Mann streng auf den Fuß nachfolgen. Demnach

Sein Aufnahm in Orden.

meldet er sich unverweilt bey dem *P. Provincial* mit sehnlicher Bitt gebührend an / findet ihne auch zur Aufnahm gar willig / gleich als gehe ihm vor / diser Candidat seye von GOtt zu was höheres in seinen Orden erkohren. Das Prob-Jahr auszumachen / wird ihm das Convent zu Freyburg bestimmet. Die Einkleydung aber wurde ihm nit zugesagt / bis er Priester worden / also hat er dann aus Päbstl. Dispensation die Heil. Weyhen bald nacheinander erhalten. Zu seiner Primiz oder ersten Heil. Meß / wie auch zur Empfang des Geistl. Orden-Kleyds ward ihme das Fest des Heil. Seraphischen Vatters Francisci ausgesteckt.

Primiz und Einkleydung.

Nachdem er nun an selben höchst-erwünschten Tag in der Capuciner-Kirch in Beyseyn eines hohen Adels / und Unmänge des angetrangten Volcks seine Hochheilige Primiz mit brünstigen Eyffer vol-

lendet /

lendet/ empfienge er/ nach Aus-
ziehung der Priesterlichen Kleyder/
vor dem Altar knyend / den Heil.
Ordens-Habit mit solcher Andacht/
daß man spühren konte/ er verstehe
aus dem Grund / was für ein
Schatz ihm/ sambt disen schlechten
rauchen Buß-Sack/ an den Leib
geleget werde. Sein Tauff-Nah-
men Marcus ward ihm in den
Nahmen FIDELIS verwechslet
unter einer Geistreichen Anred/ so
ihm sein Novizen-Meister und
Guardian P. Anselmus von May-
land vorgetragen/ mit disen Vor-
spruch: Esto *FIDELIS* &c.
Sey getreu bis in Todt/ und
ich wird dir geben die Cron
des Lebens. Solcher Vortrag
ward hinnach gleich als ein Pro-
phezeyhung gehalten/ daß nehm-
lich FIDELIS bis in Todt/ sogar
mit Auffsetzung seines Bluts zur
Beschützung des Cathol. Glau-
bens GOtt Getreu verbleiben/

Sein Ordens-Nahm.

und hierdurch die Marter-Cron als ein Blut-Zeug Christi erwerben werde.

Probier-Jahr.

Das Prob-Jahr ware ihm so vil/ als die Schul einer ausgemachten Vollkommenheit. Niemand zeigte sich demüthiger/ dann FIDELIS: Niemand gehorsamer/ niemand bettender/ mit einem Wort/ er ware ein lautere Andacht/ Gebett und Bußfertigkeit: Keine Hand-Arbeit (dergleichen vil denen Novizen nach löblichen Ordens-Gebrauch täglich zu verrichten) ware so knechtlich und verächtlich/ deren er sich daß wenigste scheuete/ ja hatte ihme solche vor allen anderen aus/ und trange sich selbsten ein nur seine Mit-Novizen hievon zu entheben; und da ihme dieselbe als einem Priester und vorhin so hoch angesehenen Mann hierin falls aus einem demüthigen Respect wollten vorgreiffen/ fertigte er sie mit folgenden Worten

ab:

ab: Meine liebe Brüder/ ihr habt euch in der Blühe euer Jugend fruhzeitig zur Arbeit und Dienst GOttes geschickt gemacht/ ich aber nur gar zu spat; also ligt mir die höchste Schuldigkeit ob/ meine Versaumnussen herein zubringen. Die überbrachte Zeit/ so ihm der H. Gehorsam übrig liesse/ muste ihm dienen zum Gebett/ worinnen er seine auch allermindeste Fehler erkannte/ und sein voriges Welt-Leben/ welches er/ seiner Demuth nach/ weit verdienstlicher hätte anrichten sollen/ unablässlich beweinete/ mit offtmahliger Bezeugung/ so er vor seinen Mit-Novizen äusserte/ und voll des Trosts zu sagen pflegte: es wäre ihm/ als ob er in dem Closter-Leben schon würcklich die Himmlische Freuden genüssete. Im Fasten und Buß-wercken griffe er sich streng an/ dermassen/ daß er niemahlen des Sporns/

Voll der Tugenden.

Fasten und Bußwerck ꝛc.

Sporns / wohl aber immerdar eines Zaums der Mäßigung von seinen bescheidenen Novizen-Meister nöthig hatte. Ware eyffrig im Chor; embsig im Gehorsam: im Stillschweigen unsträfflich / in Beobachtung auch der mindesten Clösterlichen Satzungen / und gewöhnlichen Ordens-Bräuchen (eine denen Neulingen fast nothwendige Observanz) fleißig / genau / und sorgfältigist: in der Unterthänigkeit nit nur gegen seinen Meister sonderen auch allen Mit-Novizen der Verwürfflichiste: im Freundlichkeit / gescheid und eyffrigen Beredsamkeit unvergleichlich / also / daß ettliche seiner Mit-Novizen zur Heil. Profession nicht gelanget wären / falls sie nicht der Diener GOttes durch seine Geistreiche Red-Art zur Beständigkeit ihres Berufs aufgemunteret hätte. Kurtz zu melden! so gut das Closter einen Spiegl aller Tugenden

Ein Exempel-Spiegel.

ver-

verlangen könte / hier stunde er täglich vor Augen / zur höchster Verwunderung des gantzen Convents, in Erwegung daß ein zuvor in verschidenen Sprachen und Wissenschafften so hoch-erfahrner Mann / der anderen / auch Hoch-Adelichen Personen als Hoffmeister zugebieten gewohnet / nunmehro so hurtig erlernet hatte / sich in allen / ohne Ausnahm / zur niderträchtigisten Demuth / und einfältigsten Gehorsam anzuschicken.

So ware aber dem Höllischen Neidhardt / welcher alles gute Begünnen je und allezeit anzufeinden pflegt / ein so hitziger Anfang dises neu-angehenden Religiosen ein spitziger Dorn in den Augen / entschliesset derowegen / aus Beysorg / es möchte ihm derselbe mittler Zeit schwere Streich und Püff versetzen / seinen Geistl. Fortgang zu hemmen / fanget demnach wider ihne zu sturmen an mit offenbaren Versuchungen / Teuflische Anfechtung.

gen / denen sich aber der eyffrige Noviz mit den Waffen des Heil. Gebetts/ und Bußwercken tapffer hat widersetzet; muste sohin der Feind abziehen/ jedoch ware er dessentwegen noch nit geschlagen/ sondern kehrete nach dem Rauchen das Linde vor; sucht durch einen verdeckten Weeg die Vestung diser H. Seel zu überrumplen; nehmlich er botte all seiner Schwartz-Kunst auf/ endlich als ein Engel des Liechts unter dem Schein des Guttens dem Novizen seinen Beruff folgendermassen auszuschwätzen: O du aberwitziger! was hast du angehebt! so vil Arme/ Wittib und Waysen/ denen du vorhin hülffreiche Hand gebotten/ alle dise nunmehro Verlassene seuffzen und weinen nach dir! was grosse Noth und Schaden stehet ihnen bevor/ so du nicht zur vorigen *Advocat*en Stell solltest zuruck keh-

Unter dem Schein des Guten.

kehren? Wie wirst du daß vor GOTT verantworten können? ꝛc. ꝛc. Wahrhafftig ein schwerer Versuch/ um so mehr/ weil solchen die Scheinheiligkeit hat angezöttlet. Wie aber schluge FIDELIS disen Höllischen Anlauff ab? Sein Gemüth ward hiervon ziemlich geängstiget: Er hafftete zwischen Thür und Angl/ und ware seiner nit mächtig/ wessen er sich zu entschliessen hätte: Könte also die heimliche Hertzens-Wunden länger nicht bergen/ sonderen öffnet dieselbe (so in dergleichen Anligen daß eintzig und beste Heyl-Mittel) durch Göttl. Einsprechung dem Geistl. Artzten/ seinem P. Novizen-Meister/ welcher ihme sogleich den heimlich Teufflischen List entdecket/ und hiemit dises/ und noch mehr andere Höllen-Gespunst gäntzlich zerstöberet hat.

öffnet es dem Noviz-Meister.

Als nun diser Heil. Noviz in seinen Beruff bestätiget/ endlich das

Prob-

Vermacht seine Güter den Armen.

Prob-Jahr mit all angestrengten Eyffer zuruck gelegt / beruffet er einen Notarium Publicum zu sich / vermacht einen grossen Theil seiner Weltlichen Güthern der armen Jugend / so einen Lust und Fähigkeit zum studiren und Geistl. Stand hätte / und richtet noch über daß deroselben zum besseren Behuff und Nutzen / eine Stifftung an / mit Hinterlassung einer wohleingerichteten Bibliothec / worinnen man erst nach seinem seel. Todt wahrgenommen / ein jedes derselben Bücher mit disen denckwürdigen Sprüchlein von seiner eignen Hand bezeichnet zu seyn: *Esto Fidelis &c.* **Sey getreu bis in Todt und ich wird dir geben die Cron des Lebens.**

Leget die Heil Profession ab.

Hinnach leget er seine Heil. Ordens-Gelübd ab mit so anzügig süsser Andacht / daß fast allen Anwesenden das Hertz gebrochen / und in die Augen geschossen. Als Profess schriebe er auf sein

Bre-

Brevier mit grossen Buchstaben folgende Schrifft-Wort: *Memento te &c.* Seyd ingedenck des jenigen Tags/ woran ihr ausgangen seyd von Aegypten: Krafft deren er sich täglich erinnerte diser so grossen Gnad der heiligen Profession, hiemit seinen ersten Geists-Eyffer stets zu ermunteren.

Gleichwie nun unablässlich seine Innbrunst in allerhand Tugends-Ubungen fortdaurete/ also ware er gleichfalls auf daß sorgfältigist g flissen/ alle Tag durch das Heil. Sacrament der Buß sein zartes Gewissen zu befriedigen/ ob er schon fast keine Beicht-Materie oder einiges Sündlein hatte/ die Heil. Absolution zu empfangen. Das Fasten ware gleichsam sein Leben: Drey Tag der Wochen liesse er kein andere Speis zu/ dann eine Suppen: An denen Vor-Abenden der überseeligsten Jungfrauen/ wie auch seiner Heil. Schutz-Patronen

Beichtet täglich.

Fastet streng.

C muste

muste sein gantze Mahlzeit / Brod und Wasser seyn. Zur Zeit der 40. Tägigen Kirchen-Fasten / und im Advent hatte er gewohnt nichts von gekochten Speisen / dann allein was wenigs von Mehl-Speis und Brod allein / oder an dessen statt ein kleine Portion von Früchten zu geniessen: Disen setzte er noch bey eine ausserordentliche / nehmlich die siben-wochentliche Fasten / nach dem herrlichen Exempl seines Heil. Seraphischen Vatters. Ein rauches Cilicium, oder Buß-Kleyd / und blutige Geissel-Streich kamen zu ihm täglich und unausbleiblich / so zu reden / um das Tagwerck. Er pflegte auch zu seinen Mit-Brüdern / die ihn aus Mitleyden von so strengen Verfahren wollten abmahnen / öffters zu sagen: Dergleichen Casteyung und Züchtigung des Leibs erhalte die Kräfften und Wohlstand der Seelen. Mit wenigen viles zu

Casteyung des Leibs.

sagen:

sagen: Es schinen bey ihme allein all und jede ausgemachte Tugenden eingekehrt zu haben.

Das Dritte Capitel.

Von seinem *Studir*-Predig- und Oberkeitlichen Ambt: Brünstigen Liebe gegen den Nächsten, item vom Geist der Prophezeyung.

FIDELIS, um daß er mittler Weil zur Ausstreuung des Göttl. Wort-Saamen desto tauglicher wurde/ erhielte von seinen Oberen Befehl/ die GOttes-Wissenschafft zu erlernen. Sein Professor ware der berühmte und Heiligmäßige Mann P. Joan. Baptist ein Sohn des Groß-Cantzlers in Pohlen/ welcher auf Einrathen des heiligen Cardinals Caroli Borromæi den Capuciner-Orden eingetretten. Was Wunder dann/ wann unser Heilige Student unter disen so gewaltigen Mann und Lehr- Wird Theologus.

Meister nur den erwünschlichsten Fortgang gewonnen. In der Schul erzeigte er sich als ein fleissigist gehorsamer Schuler; bey jederman aber als ein grosser Lehrer der Tugend / gestalten bey ihme das Studiren und Betten in stetem Wechsel stunden. Das letzte Endzihl alles seines Lehrnens ware JEsus Christus / worauf er die Augen öffters unter würcklichen Lesen gerichtet / und das gelesene mit geschlossenen Augen fleißig in seine Heil. Wunden vergraben / alsdann abermahl zum Buch / vom Buch widerum zum Gebett / und also fort je von einem zum anderen. Dann durch disen Umwechsel bettet sichs fleißiger und lehrnet sich leichter / und wird in beyden ein erspießlicher Fortgang geschöpfft / laut der eigenen Gezeugnuß / so ihm sein Professor folgends gegeben: FIDELIS habe dem Lehrnen also abgewartet / daß er nach dem

Sein Studir- und Gebett-Wechsel.

Wil-

Willen seines Seraphischen Vatters das Haupt-Studiren des Heil. Gebetts und der Andacht im mindisten nicht verabsaumet.

Nach geendigtem Studio ward ihm das Predig-Ambt aufgetragen/ welches er mit solchen Apostolischen Eyffer und Seelen-Nutzen verwaltete / daß er von jederman mit Frolocken bewillkommet / auch von hohen Stands-Personen/ und gantzen Gemeinden hin und wider/ erbetten worden/ ihr Prediger zu seyn. Mit seiner Red-Art/ die recht eintringend ware/ suchte er auf keine Weis sich selbst/ oder sein eigenes Lob und Ruhm/ sonderen lediglich die Ehr GOttes und der Seelen-Heyl; stellte auch seine Wort gantz nicht auf künstliche Schrauben/ hiemit den Zuhörern die Ohren zu kützlen/ oder ihnen aus Verwunderung ginnende Mäuler zu machen/ sonderen trachtete nur allein die Eisen-veste Her- Prediget eyfferig.

tzen zu brechen und zur Liebe GOttes anzuflammen / vor allen aber und vornehmlich die offentlich ärgerliche Miß-Bräuch auszumusteren. Geschahe es / daß er dergleichen Aergernuß in der Gemeind verspührte / und wann schon auch die Mächtige und Hochangesehene in solchen Laster mit verwicklet waren / so griffe er die Sach anfangs mit Gelimpf an / fruchtete aber das Linde nicht / alsdann kehrete er das Rauche vor / und donnerte wider die Schuldige von der Cantzl mit feurigen Eyffer und Apostolischen Freyheit / ohne Respect und menschlichen Aufsehen der Personen. Einsmahls / da er in der Stadt Feldkirch als Prediger den eitlen gar zu übermäßig / verführerischen Kleyder-Pracht ziemlich hart angriffe / hat er hierdurch vile / auch von denen Grossen und Fürnehmeren für den Kopf gestossen / muste also Schmähen und Schmehlen

Wider offentliche Miß-bräuch

und Kleyder-Pracht.

len genugs ausstehen; und vor einen unbescheidenen Eyfferer/ und gar zu eyffrigen Schreyer ausgerauschet werden. Allein diß achtete er wenig/ sonderen pflegte alles Einschnaltzen/ und Zungen-Anlauff so heimlich als offentlich mit deme allein auszupariren/ und zu widerlegen: Diß wäre seine als eines Predigers hohe Pflicht; seye auch bereitwillig alles zu leyden/ ja wohl gar Leib und Leben zur Verthätigung und Handhabung der lieben Evangelischen Wahrheit aufzusetzen. Also fahrete er fort theils mit Predigen/ zum Theil auch mit heimlichen Unterredungen/ so er mit dem gantzen Stadt-Rath gepflogen/ und setzte nit aus/ bis er gedachten ärgerlichen Mißbrauch von Grundaus gehoben/ hingegen mit Vorschreibung heylsamer Satzungen/ so ein gesammter Magistrat gut geheissen/ eine

Schöne Lehr vor die Prediger.

gäntzliche Reformation und löbliche Kleyder-Ordnung eingeführt/ mit dem Erfolg einer allgemeinen Frohlockung und Vergnügung des Volcks. Was könte und sollte ich dißfalls einrucken von verschidenen Lasteren/ die auf seine Predigen unterwegen geblieben? Die verdächtige gemeine Häuser/ welche zerstöhrt? Wucher und GOtts-Lästerungen/ welche verbessert? Feindschafften/ welche beygelegt? Friede zwischen denen hartsinnigen Sturm-Köpffen/ welchen gestifftet? Der öfftere Gebrauch des Göttl. Worts/ H. Sacramenten/ der Beicht und Communion, welche eingeführt? Suspecte, der Christ-Catholisch reinen Lehr widrige Bücher/ welche er abgeschafft/ selbsten in Häuseren durchsucht/ und als schädliche ins Feur geworffen. Gnug ist es/ daß FIDELIS mit seiner so bündig als eyffrig eintringenden Red-Art wohl gar auch vile Ketzer zur Pre-

Häuffige Predig-Frucht.

Auch die Ketzer hören ihm zu.

Predig an sich gezogen/ welche aber bald innen worden/ daß diser Prediger ein abgesagter Feind ihrer ketzerischen Sect wäre/ darum sie auch mittler Weil gegen ihm gantz häßig und auffsätzig/ öffters schlüssig worden/ FIDELI von Brod abzuhelffen/ und ihne zu ermorden. Es begabe sich/ daß/ als unser getreue Diener GOttes zu Feldkirch an Aller Seelen-Tag/ seinem Gebrauch nach/ eine eyffervolle Predig hielte/ hiemit die Zuhörer zur Anmuth und Mitleiden gegen denen Fegfeurlichen Seelen zu bewegen/ eine gewisse Frau dem Calvinischen Irr-Glauben ziemlich zugethan/ über sein Predig-Wort offentlich zu spöttlen sich erfrecht: FIDELIS dise verblendte Seel zu gewinnen/ besucht sie in ihrer Behausung/ und bemühet sich alles Fleisses/ dieselbe zur wahren Erkantnuß zu bringen: Aber vergebens: Um also ferneren Ubel frühzeitig vorzubiegen/

Bekehrt ein Calvinistin.

veranstaltet er die Sach so weit/ daß sie aus der Stadt verbannt/ und des Lands verwisen worden; Indessen bettete der Heil. Mann inständig zu GOtt um Bekehrung dises irrenden Schäfflein/ so auch baldhin ihren Irrthum erkennt/ und sich in die Schoß der Heil. Catholischen Mutter-Kirch recht auferbäulich gesehnet hat. Zu deme und nebst der sonderbaren Gnad zu predigen/ wohnte ihm auch bey die Gnad / ettliche Seelen aus dem peinlichen Arrest des Fegfeurs zu erlösen. Etlich mahl erschienen sie ihm; forderist einige ihm vorhin bekante andächtige Frauen/ und fleheten ihn um sein eyffriges Gebett an; daß thut er also bald mit Verrichtung des unblutigen Opffers der Heil. Meß/ auch seines und seiner Mit-Brüderen eyffrigen Gebetts-Ubung/ und dises niemahlen ohne erwünschten Erfolg ihrer Befreyung / welche sie ihm nachgehends

Erlöset Seelen aus dem Fegfeur.

hends durch ihre Erscheinung geöffnet / und deroselben ihren getreuen Erlöser danckbarist versicheret haben. Meine Feder wurde die enge Schrancken dises Leben-Begriffs austreten / falls solche die Menge seiner Predig-Thaten und Andachts-Ubungen / so er der überseeligisten Jungfrauen zu Ehren verschiedentlich eingeführet / anmercken wollte. Nicht nur in predigen äusserte er seine zartkindliche Lieb gegen diser Göttl. Mutter / sonderen auch in der That selbsten. Kein Tag striche ihm vorbey ohne Abbettung des Heil. Rosenkrantz / welchen er mit anmuthiger Betrachtung der Freuden- Schmertz- und glorreichen Geheimnussen einzulegen pflegte; auch solche löbliche Andacht mündlich so wohl / als schrifftlich in aller Hertzen einzupflantzen / und aller Orth zu beförderen / äusserist geflissen ware. Mit einem Wort FIDELIS erwise

Befördert die Marianische Psalter-Andacht.

sich

sich je und allzeit einen getreuen Diener GOttes und MARIÆ, mit getreulicher Ausspendung seiner von GOtt erhaltenen Gaben/ wormit er/ eine unzählige Menge der schweristen Sünder bekehret/ vil unehrbare Weibsbilder zur Buß gebracht; das Hoffart- und Eitelkeit liebende Frauen-Volck dahin beweget/ all übermäßigen Kleider-Pracht/ Spiegl/ Schmincken/ Salbereyen und Anstrich ins Feur zuwerffen: Dessen aber gantz kein Wunder/ anerwogen/ er all seine Predigen mit vorgehender Stund-Meditation und eyfriger Betrachtung begeistert/ überdaß mit einer scharffen Geisselung jedes mahl begleitet/ auch öffters auf der Cantzl wehrender Red häuffige Zäher vergossen/ nur hiemit die hart-verstockte Hertzen zuerweichen: Vollends nach der Predig suchte er seine eintzige Ruhe bey den Füssen des gecreutzigten Heylands/ mit allda

Woher sein Predigfrucht.

aus-

ausgegossenen Gebett/ hiemit den ausgesprengt Göttl. Wort-Samen fruchtbar zu machen.

Nicht minder Getreu ware er ebenfalls in Verwaltung des Guardianats, und Oberkeitlichen Ambts/ so ihm der Gehorsam hatte aufgebürdet/ worbey er nicht so vil anderen vorgesetzt/ als untergeben sich erzeigte wohl wissend/ daß die Unterthanen leichter durch Beyspihl als Befehl ihres Oberhaupts zur Tugend geleitet werden. Also dienstbar/ und liebseelig pflegte er all den Seinigen zu begegnen/ daß/ ob er schon keinem etwas ungestrafft hingehen liesse/ jedoch zugleich jeden auch liebreich ermahnte/ und solchen Vatter vertratte/ der die Wunden seiner Kinder sowohl mit Oel als Wein/ wie nochmahl ein recht getreuer Diener Christi pflegt zu thun/ gar weislich zu heilen wuste. Das Krancken-warter-Ambt überliesse er keinem ande-

Ein Beyspihl der Oberen.

Sein liebreiche Bescheidenheit im regieren.

Wartet den Krancken.

anderen/ dann sich selbst. Er besuchte die Krancke zweymahl im Tag/ Fruhe und Abends; tröstete und munterte sie auf zu einer gegen Christo mitleidender Liebe: reichte ihnen die Speisen und Getranck/ verbesserte ihr Ligerstatt/ und säuberte öffters die Krancken-Cellen.

Seine Demuth

Solcher Liebe gabe seine Demuth nichts bevor: massen ihm gar nicht zu vil ware/ zur Beyhülff deren Brüderen Kuchel- und Garten-Dienst zuthun / die Geschirr zu säuberen/ mit denen Novizen und Cleric das Hauß / und Kirch zu kehren. Ja / was noch mehr/ dergleichen Demuth und Liebs-Werck erwise er auch als Guardian, sogar denen Welt-Leuten. Zu Feldkirch/ allwo damahls eine leidige Sucht unter der Oesterreichischen Armee eingerissen/ kame er nebst all seinen Ordens-Priesteren/ denen Krancken leiblich und geistlicher Weiß zu Hülff; besuchte die Spitäler

In Besuchung der Krancken

täler und Soldaten-Quartier/ bettlete vor sie die nothwendige Verpflegung/ langte sogar an höheren Orthen um gnädigste Verschaffung mehrer Soldaten-Hülff mit Bitt-Schreiben ein; hörete ihre Beicht an/ Artzte/ und säuberte ihre Wunden/ und Pflaster-Binden von dem Unrath. Nicht mindere Liebe erzeigte er denen Gefangenen/ tröstete sie/ und sammlete Allmosen vor selbige/ oder schickte ihnen die Capuciner Suppen. Vilen gabe er einen Advocaten ab/ und verschaffte ihnen durch sein mächtiges Vor-Wort die Freyheit; denen Maleficanten aber stund er bey biß in Tod/ mit Lieb-Vätterlicher Tröstung/ihr verdientes End-Urtheil so hertzhafft als gedultig zu überstehen. Zu deme wohnete ihm bey eine besondere Gnad/ die fried-häßige Gemüther zu vereinigen/ dahero er insgemein der Fridens-Engl ist genennet worden. Kurtz: FIDELIS

Und Gefangenen.

Ein Vater der Armen und Bedrangten.

DELIS ware GOtt und dem Nächsten also Getreu/ daß sein gantzes Leben anderst nicht schine/ dann allen Armen ein Zuflucht/den Waysen ein Beystand/ den Wittwen ein Gehülff/ und allen Bedrangten ein Trost zu seyn. Woraus ihme von Oben herab zu kommen eine ungemeine Gnad/ die Ketzer zum Catholischen Glauben zu bringen/ wie auch künfftige Ding zu prophezeyen.

Prophezeyet die Genesung.

Zu Feldkirch saget er einer francken Frauen vor die baldige Genesung von ihrer obschon todtgefährlichisten Kranckheit/ so auch augenblicklich auf Berührung seiner Strick-Gürtl erfolget ist. Einem Soldaten und alt-gewohnten Gottslästerer prophezeyet er mit disen Worten: Die Straff GOttes stehet euch schon über den Hals: euer Feind wird euch auf die Haut legen/ ihr also an Leib und Seel zu Grund gehen. Der lose Kerl spöttlet

darü-

darüber/aber zu seinen eignen Schaden/ immassen ihme bald hinnach sein Widersacher/ eben ein Soldat/ daß kalte Eisen durch den Leib gestossen/ und seine Seel ohne eintziges Zeichen der Buß in die Ewigkeit gejaget hat. Gleichfalls sagte er vor mit allen Umständen/ was gestalten die Grau-Pünthner wider ihren höchsten Ober-Herrn sich empören und rebelliren wurden; hinnach/ obschon die Oesterreichisch- und Kayserliche Völcker auf einer Seiten aus Pünthen verjagt/ das Land werden raumen müssen/ so würdet ihnen doch ein anderer Paß offen stehen/ desselben sich widerum zu bemächtigen; also ist es auch geschehen. Kurtz vor seiner Abreiß von Feldkirch unter wehrender Predig/ vom Geist der Prophezeyung angemahnet/ last er sich vor dem angetrangten Volck klärlich vernehmen/ diß wäre hier seine letzte Predig/ aller-

Einen gewältthätigen Tod.

Die Rebellion der Grau-Pünthner rc.

Seine letzte Predig.

D massen

massen GOtt ihne beruffen in Pünthen zu gehen/ allda den Saamen des Christ-Catholischen Glaubens auszustreuen/ und mit Vergiessung seines Bluts fruchtbar zu machen.

Das Vierdte Capitel.

Von seiner *Mission*, Vorsag seines Todts, und Bekehrung viler Ketzer.

Wird Missionarius.

SOlche und mehr dergleichen Ruhm-Thaten setzten unseren getreuen Diener GOttes und gewaltigen Prediger nicht nur in der Stadt Feldkirch sonderen bey dem gantzen dasigen Geländ in das höchste Ansehen/ dergestalten/ daß auch sein Tugend-Ruff zu Rom bey der heiligen Congregation erschollen/ welche ihn dann vermittels seiner Oberen/ mit 9. anderen Capucineren als Missionarium und Præsident ernennt/ mit geschribenen

Befehl / sich in Pünthen zu verfügen / allda die Glaubens-Mission anzurichten. FIDELIS küsset den Gehorsam- und Befehls-Brieff aus inneristen seines Hertzens / und mit gantz gelassenen / munter und lebhafften Geist angethan / saget er seinen Mit-Brüderen die letzte Urlaub / mit disen zärtist-hertzbrechenden Worten: Behüt euch GOtt / meine liebe Brüder / hier in disem Leben werden wir aneinander nimmer sehen; wisset / in Grau-Pünthen wird ich mit meinem Blut und Todt den wahren Glauben besaamen. Einen anderen Ordens-Geistlichen / deme er sein Hertz anvertrauet / ruffte er auf die Seiten / mit sprechen: Zwey Gnaden hab ich mir von GOtt stets ausgebetten; Erstens / niemahlen schwerlich zu sündigen: Andertens mein Blut und Leben zur Handhabung

Sagt seinen Marter-Todt vor.

Bittet GOtt um 2. Gnaden.

bung Christlichen Glaubens aufzuopffern / welche letzte Gnad verhoffe / bald zu erlangen. Kurtz vor seiner Abreiß aus Feldkirch öffnete er dem Stadt-Magistrat seinen letzten Heil. Willen / so bestunde in eyffriger Ermahnung / die Gerechtigkeit handzuhaben / arme Wittib und Waysen zu schützen / und ihren löblichen Eyffer zur Verthätigung der Catholischen Religion nimmer erlöschen zu lassen: Wormit er sich heiliglich beurlaubet.

Prediget wider die Ketzer.

Nach solchen begabe er sich Krafft seines Mission-Brieffs zu End des 1621. Jahrs in die Stadt Mayenfeld / allwo er 2. Monath lang das Wort GOttes geprediget / hinnach mit dem anfangenden Jahr 1622. setzte er weiters fort nacher Pretzgau; allda hielte er am Heil. 3. König Fest-Tag wider die Ketzereyen die erste Predig / mit grösten Zulauff des schon so vil Jahr abtrin-

trinnig- irrglaubigen Volcks/ deme gleich anfangs der neue Apostolische Prediger mit seiner anlockend/ anbey brünstigen Red-Art/ mit Anfügung gründlicher Beweg-Ursachen/ und klaren Auslegung der Geheimnussen des Catholischen Glaubens ziemlich das Hertz gerühret/ also daß man nach geendigter Predig durchgehends disen mächtigen Redner hoch bewundert und geschätzet/ dort und da ein Hauffen in voller Unruhe sich zusamm gerottet/ über diese neue Predig-Lehr zu nusteren/ und würcklich an ihrer Calvinischen Sect zu zweifflen angefangen.

Die Prædicanten wollen ihn todt haben.

Was thun aber die Worts-Knecht/ die Prædicanten? Dise Lob-Strahlen stachen dem Tugend-gehäßigten Neid derenselben gar geschwind und gewaltig in die Augen; stossen derentwegen die Köpff zusammen/ und kochen einen Rathschlag/ dises hellscheinende

Liecht sein bald auszublasen / und so heilig-strahlende Sonn der hellen Tugend und Wohlredenheit unter die Wolcken zu bringen. Allein unser eyffrige Missionarius setzet unerschrocken und behertzt sein Predigen fort / wie ers angefangen / den Betrug und Falschheit der Calvinisch- und Zwinglischen Lehr handgreifflich vor Augen zu stellen / jetzt in offentlichen Disputationen / bald in besonderen Unterredungen klärlich zu beweisen / daß sie in ihren Gewissen verpflichtet wären / den angenommenen Ketzerischen Irr-Glauben abzuschwören / und den Catholischen von Christo selbst eingesetzten / allein seeligmachenden Glauben wiederum anzunehmen.

Seine strenge Miss-Arbeiten.

Unbeschreiblich ist es / was Menge der Arbeiten mit Durchwanderung so vieler und tieffen Thäleren / mit Besteigung der Eiß-gefrornen Berg dises Lands / mit Besuchung der nicht allein groß- und Volckreichen

chen

chen Oertheren / sondern auch jed-
wederer einschichtigen Hüttlein / di-
ser getreue Diener GOTTES
ausgestanden / was Hitz und
Kälte / Hunger und Durst samt
unzählig anderen Schwierigkeiten
wehrend seiner Mission Tag und
Nacht er habe erlitten. Die Ir-
rend / und Unwissende unterwise er
in Glaubens-Sachen / denen
Krancken stunde er bey mit Aus-
spendung der Heil. Sterb-Sacra-
menten / predigte des Tags nicht
nur ein- sonderen vilmahlen / je und
allzeit mit Verachtung aller Lebens-
Gefahr. Und was ware letztlich bey
so überhäufft und so mühsamen
Verrichtungen gemeiniglich seine
Nahrung? Ein erbettlet schwar-
tzes Stuck Brod vor seine Speis /
und zur Ruhestatt ein offene schlech-
te Hütten / oder / endlich aus sonder-
barer Gnad ein Winckel eines Vieh-
Stalls. Der eintzige Trost / so
ihm zugienge / ware der erwünschte

Nahrung und Ruhe-statt.

Bekehrt vil/ auch Adeliche zum Glauben.

häuffige Seelen-Frucht/ und Glaubens-Bekehrung nicht nur allein der Gemeinen in grosser Anzahl/ sondern auch vil vornehmer Stands-Personen.

Unterdessen so eyfrig der getreue GOttes-Diener in Fortpflantzung des Heil. Glaubens und Aussprengung löblicher Religions-Satzungen/ so hitzig waren die falsche Worts-Diener wider ihne immerzu ein neues Wetter anzuspinnen. Einige speyeten seine Frommkeit und reine Lehr an/ wie es alle Gall- und Neidsüchtige zu machen pflegen: Anderen hatte die Rach das Hertz entzündet zur arglistigen Beschwätzung des Pövels wider ihne; was brauchts vil? In deme allein traffen sie einhellig zusamm/ daß der Schluß ergangen/ unter dem Volck einen Auffstand anzustifften/ und die Unterthanen wider ihr rechtmäßiges Ober-Haupt/ den Durchl. Ertz-Hertzog Leopold auf-

Die Ketzer richten eine Aufruhr an.

aufzuhetzen / hiemit durch diß bequemiste Mittel alle Catholische/ forderist die Capuciner von dem Land auszustöberen / und FIDELI gäntzlich vom Brod abzuhelffen. Ein gewisser gut Catholischer / und guter Freund des Heil. der von disen Gespunst Wind hatte / warnet ihne deßhalben / mit sprechen: Mein *Pater!* was wurdet ihr anheben / wann euch die Ketzer baldhin anbacken / und mordiren wollten? Worauf der getreue Diener GOttes: Ich wollte es halt machen / wie es die Heil. Martyrer gemacht haben / den Todt wurde ich aus Liebe gegen meinen liebwerthen Heyland bereit- willigst und von Hertzen gern ausstehen / und dises noch darzu vor die allerhöchste Gnad schätzen. Disemnach machte er sich alle Augenblick fertig zum bevorstehenden Kampff / des Glauben willens

Hertzhaffte Red von bevorstehender Marter.

lens Leib und Leben heldenmüthig in die Schantz zu schlagen. Wie er dann auch forthin seine Brieff/ theils an den Hochwürdigen Herrn Placido Abbten des Welt-berühmten Heil. Benedictiner Ordens im löblichen Closter Prœgetzerau/ seinen sonderbaren Patronen/ zum Theil an andere abgefertiget/ mit disen Worten unterschrieben: P. Fidelis Cap. indig. &c. P. FIDEL unwürdiger Capuciner/ mit nächsten ein Speis der Würmen. So auch bald/ wie aus nachkommenden Capitel zu ersehen/ in der Wahrheit erfolget ist.

Das Fünffte Capitel.

Der heldenmüthige Martyr-Todt des H. und was hierauf wundersames sich ereignet.

Wird nach Sevis zu predigen geladen.

DJe ketzerische Bößwicht/ gleich-wie sie den Glaubens-eyffrigen Missionarium alle Stund gern beym Kopf hätten genommen/ also

lau-

laureten sie unabläßlich auf eine gelegene Zeit/ ihr Mord-Gespunst zu Faden zu schlagen; Stückleten indessen ein Mäntelein ihrer Boßheit zusammen/ und sendeten FIDELI ein guldenes Lad-Schreiben mit einem gantzen Fuder lauter Lieb und Gnaden angehäuffet/ nemlich er wolle sich belieben lassen/ von Grutsch nacher Sevis zu reisen/ allda dem Heylbegierigen Volck zu predigen/ und erwünschten Seelen-Schnitt zu machen. Der getreue Diener GOttes/ als welcher in sothaner verschmitzten Einladung den falschen Fuchsen gar wohl erkannte/ wie daß es alldort auf seinen letzten Streit-Kampf angesehen wäre/ machte sich jedoch hertzhafft auf/ und nach Ablegung einer reumüthigsten Beicht und hochheiligen Meß-Opffers/ besteiget er die Cantzl/ munteret mit innbrünstigen Liebs-Eyffer die Neu-Bekehrte Catholische zur

Beurlaubt sich von den Neu-Bekehrten.

stand-

standhafften Verharrung an/ befih-
let dieselbe in die Vätterliche Obsorg
seiner lieben Missions-Gespannen/
und beurlaubet sich zärtiglich mit
disen hertzbrechenden Worten:
Ich gehe nacher Sevis, meine
Mission zu vollenden/ weil ich
weiß/ daß ich allda vil übels
zu befahren habe. Verfügt sich
alsdann den 24. Junii gleich fruhe
Morgens dahin/ u. geraden Weegs
der Kirch zu/ allwo er die Ver-
sammlung des Volcks erwartet/
darauf die Cantzl bestiegen/ und da-
selbst folgende mit grossen Buchsta-
ben geschriebene Wort gefunden:
Heunt wirst du predigen/ und
nimmermehr. Der heilige Mann
liset diß unerschrocken/ und fanget
mit gewohnlich eyffrigen Red-Art
seine Predig an mit disen Vorspruch
des Heil. Apostels: Ein HErr/
ein Glaub/ ein Tauff. Kaum
aber angefangen/ da erhebt sich
unter den Getümmel des Volcks

Besteiget zu Sevis die Cantzl/ und was erfolget?

dise

dise Stimm: Halte inn du Verwegner/ rede nicht weiter. Darauf ward auf ihn ein Mußqueten loß gebrennt/ jedoch gantz unverletzt. Was thut er? die Predig fort setzen bey fort wehrender Aufruhr und blanckenden Waffen schiene nicht rathsam zu seyn; Er verlasset die Cantzl/ aber gantz nicht seine standhaffte Treu gegen GOtt und dem heiligen Glauben; sehnet sich vor dem Altar auf die Knye/ opfferet GOtt aus inneristen Hertzen sein Blut und Leben auf. Der Kirchen-Diener ein Calvinist wahrnt ihne gutmeynend/ nicht aus der Kirch zu weichen/ sondern allda sein Leben zu salviren; deme der Heil. antwortet: Was/ mein Leben salviren? Wisset/ daß ich solches GOtt und seiner heiligisten Mutter schon übergeben habe: Ich förchte den Tod gantz nicht/ wohl aber/ daß nicht diß geheiligte Orth mit

Förchtet den Tod gantz nicht.

mit Vergiessung meines Bluts verunreiniget werde / dahero gehe ich von hinnen. Begiebet sich alsdann zur Kirch hinaus/ und kommet seinen Mord-Feinden entgegen. Dise überfielen ihn blötzlich wie nochmahl wüttende Blut-Hund mit Schwerdter und Prügelen/ mit tausend Schmähereyen und Schelt-Worten: hier gleich an der Stell solle er seinen Glauben verlaugnen / oder aber das Leben lassen. Der Diener GOttes gabe gar sanfft- und liebreich zur Antwort: Meine liebe Leut: ich bin allhero nicht kommen/ euren falschen Glauben anzunehmen / sondern euch zur Erkanntnuß der wahren allein seeligmachenden Religion zu bringen. Kaum diß geredt/ da versetzt ihm ein Böswicht einen Hieb über den Kopf/ und diß mit widerhohlten Streich und Oeffnung einer grausamen Wunden.

Geht seinen Mord-Feinden entgegen.

Sein Marter-Tod.

Ein

Ein anderer stosset ihm den Degen in die Seiten/ daß der Heil. auf die Knye sinckend/ seine Augen mit Außsprechung der süßisten Nähmen JESUS/ MARIA gen Himmel erhebt/ und vor seine Feind um Verzeyhung gebetten: dise hierüber noch mehr grißgrammend/ durchrennen seine Seiten mit Lantzen/ zerquetschen ihm das Haupt mit Eisen-beschlagnen Prüglen/ und durchpohren seinen gantzen Leib mit grausamsten Stich- Hau- und Schlag- Wunden: als nehmlich 20. auf die Brust/ 23. auf das Haupt; der lincke Fuß ward ihm bis auf das Bein zerfetzet; also hat diser Schmertzens-Mann/und bis in Tod getreue Diener GOttes mit lächlenden Mund/ und an Himmel gehefteten Augen/ laut der Aussag einer Catholischen Weibs-Persohn/ so ungefähr dazu kommen/ seine gebenedeyte Seel ausgeathmet/ im Jahr 1622. am 24.

Wie vil Wunden empfangen.

Aprill/

Aprill/ als den Vorabend des H. Evangelisten Marci/ dessen Nahmen er im Heil. Tauff vorhin empfangen/ seines natürlichen Alters 45. Jahr. Seine Statur war mittelmäßig; rund/ heiter und annehmlich vom Angesicht. Die Augen und andere Sinn lebhafft/ und begeisteret. Die Aussprach klar und durchdringend. Der Bart kurtz und gelblecht. Seine Sitten überaus angenehm/ mildseelig und also liebreitzend/ daß er aller Hertzen gefäßlet/ gleichsam in der Hand hielte.

Seine Leibs-Statur.

Ubrigens was aus dem vergossenen Marter-Blut unsers Heiligen/ gleich als einen frucht-reichen Saamen vor herrliche Früchten verschidener Bekehrungen zum Catholischen Glauben erwachsen/ lasset sich mit wenigen nit darthun; gnug solle uns seyn/ daß eben die jenige verboste Ketzer/ und etliche grausame Henckers-Buben selbsten/ welche

Etlich seine Mords-Knecht bekehren sich.

che wegen Entleibung ihres Feinds das gröste Jubel-Geschrey verführet / die erste worden / denen der Schwindel / ihres Irrthums halber / in den Kopf kommen / allgemach angefangen abzubauen / ihre Fehler zu erkennen / nnd sich mit der Heil. Kirch zu vereinigen. Nahmhafft aber und sonders merckwürdig ist die Bekehrung eines aller Orth berühmten Ketzers und Calvinischen Prædicanten Joan. Jodoc. mit Namen; diser von einem diß gedachten Mord-Gesindels umständig berichtet / wie nehmlich P. FIDELIS je mehr von Dolchen durchpohret / mit Schwerdteren zerhauet / und Kolben zerschlagen / desto mehr habe er sich standhaffter in der Gedult / frölicher im Angesicht / lieb- und freundseeliger im Gemüth gegen seine Feind erzeiget / ward sogleich in Anhörung solcher unüberwindlichen Standhafftigkeit von einem Liecht-Strahlen der

Item ein berühmter Prædicant.

ruffenden Gnad getroffen/ schwöret seinen Irr-Glauben ab/und gelobet die Catholische Religion also eyffrig an/ daß er aller Orthen seine vorhin ausgesprengte Irr-Lehr mit lauter Stimm widerruffen/ sprechend: Er habe bishero nichts dann lauter Falschheiten geprediget; P. FIDELIS wäre ein wahrhafft Evangelischer Prediger gewesen: und der Römisch-Catholische seye allein der wahre Glaub 2c.

Was dem Bruder des Heil. begegnet.

So solle auch diß Orths nicht in der Feder bleiben das jenige/ was sich in eben der Marter-Zeit unsers Heiligen wunderseltsames ereignet. Sein leiblicher Bruder P. Apollinaris Capuciner/ als er eben um gedachter Zeit zu Constantz in der Kirch der Gesellschafft JEsu auf der Cantzl stunde/denen 2. grossen Heil. Ignatio und Xaverio das gebührende Lob zusprechen/ und allbereits die Helffte der Predig erreichet/

chet/wurde gähling mit so unleident=lichen Haupt=Schmertzen überfal=len/ daß er seiner nimmer mächtig/ kein Wort mehr aussprechen könte; nachdem er sich wider erhohlet/ und seinen Predig=Faden vollends aus=gemacht/ bekannte er/ der Kopf=Schmertz seye ihm so durchdringend zugangen/ gleich wäre sein Haupt mit spitzigen Näglen durchgraben worden; hinnach aber zeigte es die Erfahrenheit/ eben in selber Stund seye sein Heil. Bruder FIDELIS ermordet worden. Nicht minder wunderwürdig ist/ daß unser glor=reiche Blut=Zeug Christi dem hoch=würdigen Herrn/ Herrn Abbt Placido, regierenden Herrn Prælaten in Prægetzerau des heiligen gesegne=ten Benedictiner=Ordens (laut sei=ner eigenen und eydgeschwornen Bekanntnuß) in eben selbiger Marter=Zeit mit hellscheinenden Sonnen=Glantz umgeben/ gantz glorwürdig erschinen/ und ihne mit

Der Heil. erscheint einem Abbten.

 himm=

himmlischen Trost erfüllet habe. Gleichfalls zeigte er sich glorreich einem Gottseeligen Capuciner / seinem inneristen Hertzens-Freund / da diser im H. Gebett vertieffet ware / befande auch nachgehends / daß eben selbe Stund der gehabten Erscheinung nehmlich die zehende nach der teutschen Uhr / die glückseelige Marter-Stund des Heiligen gewesen seye. Also liesse er sich auch glorwürdig sehen einem andächtig bettenden Layen-Bruder F. Mainardo, der wegen den neuen Ketzerischen Auffstand hoch bekümmeret ware / disen aber tröstet der Heilige mit folgenden Worten: Förchte dich nit / Mainard, GOtt wird die Stadt Feldkirch und das Capuciner Clösterl wider all feindlichen Anlauff in seinem Schutz erhalten; die meyneidige Ketzer aber werden gar bald ihre Köpf zerstossen / und ihren Meyneid selbst theur gnug

Item 2. Capucineren.

gnug bezahlen müssen; So auch richtig erfolget / gestalten bald hinnach / da es sich fügte / daß die Oesterreichische Truppen von dem stürmischen Ketzer-Hauffen / wormit jene in einem Treffen handgemein worden / sich übermannet ansehen musten / jedoch durch das eyffrige Zuruffen ihrer Feld-Patrum, zweyer Capucineren / auf einen Himmlischen Succurs und mächtige Hülff-Hand des Heil. FIDELIS hehertzt / und ermunteret in den Feind setzten; Sehet das Wunder: da zeigte sich der Heilige im Lufft an den Spitzen der Catholischen Armee / denen Rebellen also erschröcklich / daß ihr Heer-Führer / Herr von Sales hievon gantz ertatteret / über laut aufgeschryen: Sehet den Bruder / den wir ermordet: Er haltet es mit denen *Papisten* / und erstreittet vor alle: Uns will er verlohren haben. Welches auch die That selbst be-

Streittet wider die Ketzer im Lufft.

bestättiget hat; massen die Ketzerische Armee auf das Haupt geschlagen/ denen Unserigen das Feld/ und mit disem eine vollkommene Victori haben überlassen müssen. Also nemlich verhaltet sich bey GOtt die Weiß zu siegen/ anders nit: wann dessen tapffere Kriegs-Männer erliegen/ zeigen sie erst die rechte Stärck und prangen sieghafft über ihre Feind.

Das Sechste Capitel.

Die Ubersetzung seines Heil. Leibs, und was vor nahmhaffte Wunderwerck nach dem Todt des Heil. erfolget.

Ein Ketzer begrabt den Heil. Leib.

SO bald diser Mord kund worden/ senckte der Kirch-Diener zu Sevis, ob schon ein Ketzer/ aus sonderbarer Ehr-Bezeugnuß/ so er der Heiligkeit FIDELIS erwiese / seinen Heil. Leib in eine geziemende Grabstatt / welche/ da es unsere Capuciner nach geendigten Kriegs-

Kriegs-Troublen im Monath October besucht/ willens dessen Heylthumer gen Feldkirch zu übersetzen/ fanden sie wundervoll eine überaus schön und rare Blum/ wie solche aus der Schooß oder Mitte des Grabs entsprossen wäre. Der Farb nach gleichete es einer Lilien/ jedoch etwas roth/ gleichsam mit Bluts-Tropffen gesprangt/ und 2. Ellen lang/ als wollte GOtt hiemit der Welt bezeugen/ daß sein getreuer Diener/ gleich als ein Jungfräuliche mit eigenen Marter-Blut besprengte Lilien in dem himmlischen Paradeys-Garten floriere/ gleichwie die Kirch am Fest und Gedächtnuß eines Martyrers zu singen pfleget: Der Gerechte wird herfür sprossen wie eine Lilgen/ und vor den HErrn blühen in Ewigkeit. Nach geöffneten Grab zeigte sich das zweyte Wunder/ nehmlich die gäntzliche Unverweslichkeit des Heil. Leibs/

Aus dem H. Grab wachset eine rare Blum.

Sein Leib unverwesen.

mit einem hervordringenden lieblichisten Geruch / da doch derselbe schon bey 6. Monath lang in der Erd eingescharrt / allda seine Ruhe genossen hatte. Die Ordens-Brüder so Wunder als Freuden-voll / sahen sich aus Mangel einer anständigen Sarg / Nothgedrungen / nur allein das H. Haupt samt der lincken Hand / welche beyde sich gleichsam selbst von dem Leib abgelöset / in etliche bey sich habende Körb zu legen / und dann nach geschlossener Ruhestatt / gen Feldkirch zu überbringen / so auch geschehen.

Nach Mayenfeld überbracht.

Disemnach / als der Hochwürdigste Bischoff von Coira dessen vollständig berichtet worden / ordnete er ein herrliches Geleith ab / welches die übrige Theil des H. Leibs auf einen glorreichen Prang-Wagen einhohlen / und in seine Thum-Kirch übersetzen sollte. Unterweegs ruckte diser Ehrwürdige Schatz zu Mayenfeld ein / mit

trium-

triumphierlichen Einzug/ und dem Erfolg einer unsäglich allgemeinen Freud/ so sich aber bald in grösstes Leydwesen verkehret. Dann sihe! urplötzlich erhebet sich zu Nachts eine so gräuliche Feuers-Brunst/ daß in Kürtze fast die gantze Stadt mit all ihrem von Holtz mehrentheils erbauten Wohnungen in die Aschen gelegt/ auch die Behausung des Generals, Grafen Ludwig von Sultz/ wo der H. Leib beygesetzt ruhete/ schon würcklich angesteckt ware; das Zimmer allein/ so mit dem gebenedeyten Schatz beglücket gewesen/ bliebe von der Feurs-Wuth/ die sich allda verlohren/ gantz und gar unangefochten. Der General hierüber erstaunet/ weil er die Göttliche Allmacht nicht um neue Wunder versuchen wollte/ übersetzte die Heil. Reliquien mit Beyhülff zweyer Soldaten in Mitte seines Kriegs-Heer/ mit gemessenen Befehl/ dieselbe allda

Erhaltet sein Ruhe-Zimmer vor dem Feuer.

da sicher zu bewahren. Nehmet wahr / jetzt gehet erst recht das Wunder an: die grimmige Feurs-Flam̃ vom hefftigen Sturm-Wind geleitet / greiffet noch weiter / und ergreiffet endlich das Magazin-Dach. Was Hülff / was Rath? all menschliches Zuthun und Retten war verzweifflet; der fromme General vermerckt dises / erhebet seine Augen gen Himmel / und voll des festen Vertrauens auf den Beystand unsers Heiligen / erbricht er in dise Wort: Pater FIDEL, machet doch durch eure mächtige Verdienst / daß das Schloß und die *Munition* von dem Feuer befreyet und schadloß verbleibe. Kaum diß geredet / da legte sich augenblicklich sambt dem Wind das wütende Feuer mit jederman höchster Verwunderung. Und was das Wunder noch mehr vergrösseret / ist dises / daß man alsdann den Pulver-Thurn / welcher

Löschet wunderlich eine Brunst.

cher

cher bis 40. Thonnen-Pulver in sich behielte, alles Fleisses besichtiget, und darinnen zu nächst dem Pulver einige von der Dachung abgebrante Thram/ und glüende Kohlen gefunden/ welche (so das Wunder noch mehr steigen machet) der Munition-Meister von solchen augenscheinlichen Mirackl angefrischet/ sich nit scheuete zu vertretten/ und mit dem Pulver/ so auf dem gantzen Boden auch hin und wider Finger-hoch verstråuet lage/ ohne Forcht zu vermengen/ als begunte er die gloschende Brand-Stück mit Pulver gleichwie mit Wasser zu löschen. Der Graf Ludwig/ weil er je solch verdopplete Wunder-That mit Hånden greiffen kônte/ wollte sich zum Entlaß eines so unschätzbaren Schatzes des H. Leibs so bald nicht bereden/ und diß so lang/ bis er gleichwohl vom Heiligen selbsten 3. Nächt nacheinander in einer glorwürdigen Erschei-
nung

Erscheinet 3. mahl dem General.

nung der Entlassung halber / verständig gemacht / endlich denselben mit einer herrlichen Procession und Begleitung des gantzen Kriegs-Heer bis zum Stadt-Thor Coira abgeführet hat. Hier finde ich nit Wort und Platz genug / solche zierlichist-siegvolle Einhohlung / und Empfang / so der dasig hochwürdigste Bischoff mit seiner Clerisey und dem gesamten Volck auf daß prächtigiste angerichtet / nach Würde zu beschreiben; die Landschafft eylete von allen Orthen herzu / füllete alle Fenster / Dächer und andere erhobene Orth an; etliche und zwar die Calvinisten selbst könten sich nit enthalten / daß ihnen nicht das Hertz in die Augen geschossen; andere und eben die Ketzer bey Ansehung des Heil. Leibs warffen sich zur Erden / mit aufgehebten Händen denselben zu beehren / und schlugen auf ihre Brust; anderen wollte übrig genug seyn / mit blossen Anschauen

Prächtiger Einzug des H. Leibs.

schauen einen Strahlen seiner Heiligkeit an sich zu ziehen / wann sie auch nur von dem Schatten seiner Sarg könten bedecket werden. Kurtz / weit feyrlich- und prächtiger gienge diser Einzug vor / als man sagen und glauben kan. Also wurde unter tausend Freuden-Bezeugungen diser Heil. Schatz nach geendigter Lob-Red / und Lob-Gesang: *Te DEUM Laudamus*, in einem neuen und herrlichen Grabmahl der alldasigen Thum-Kirch versencket / mit diser beygesetzten Zuschrifft: **Der Leib des seel.** FIDELIS **Capuciners / gemarteret zu** Sevis Anno 1622. allwo auch sein Ruhstatt verblieben bis auf das Jahr 1692. da dise H. Reliquien wieder erhoben / in Geheim anderst wohin versetzet worden / worbey man die Seiten und Brust mit ihrem Fleisch / als welche die gröste Marter mit Lantzen- und Stich-

Seiten und Brust unverwesen.

Stich-Wunden erlitten/ noch gantz unversehrt befunden hat.

Wunderthaten nach dem Tod.

Was nun anbetrifft die Vile und Grösse deren Wunderthaten/ so der HErr durch disen seinen getreuen Diener vor der gantzen Welt scheinbar gemacht/ wurde ein neues Buch hierzu vonnöthen seyn/ dieselbe ordentlich nach allen Umständen und ausführlich beyzubringen; Berühre also nur mit abgebrochner Feder die jenige allein/ welche durch Apostolische Auctorität bewehrt/ in den Canonizations-Process seynd nahmhafft worden. Anna Fritscherin von Feldkirch/ gähling mit Kinds-Schmertzen überfallen/ ward in disem Nothfall bemüßiget/ nicht der sonst gewöhnlichen/ sondern einer anderen Heb-Amm sich zu bedienen. Dise aber war ein grundböses Weib/ welches ärger nit hätte seyn können/ wann sie auch mit einem Feur-Brand aus der Höllen selbst entloffen wäre;

Erlediget eine von der Zauberey.

Kurtz

Kurtz ein Hex ware sie/ die sogar an dem Neugebohrnen unschuldigen Kind ihre Teuffels-Kunst ausübend/ demselben in einer Speis ihr Hexenwesen beygebracht: so jedoch ohne Würckung verbliebe/ bis gleichwohl das Kind (Catharina mit Namen) im zwölfften Jahr ihr erste Heil. Communion empfangen/ da sie dann die Göttliche Speis anderst nit/ als mit gröster Beschwerde könte hinab schlingen/ dergestalten/ daß sie hinnach bey blosser Anhörung dises Worts Communion einen Eckel empfunden/ und sich allemahl vor Grausen erbrechen muste. Also vermerckte man gar wohl ein innhabendes Teuffels-Gespunst; wird sohin dise betrübte Creatur vilmahls nacher Einsidlen/ auch an andere H. Wallfahrts-Oerther überbracht/ und verlobet: aber alles umsonst: Endlich zwingt man dieselbe/ nach all angewendter Mühe und Gewalt

Wo alle Hülff verzweifflet.

in

in die Capuciner-Kirch zur Capell des Heiligen / alltwo seine Hirn-Schaal verehret wird; da leget sie ihre Beicht ab / ruffet alsdann die grosse Verdienst des Heil. FIDELIS an: ein Wunderding; baldhin giebet sie von sich ohne vorgehender Beschwörung ein ziemlich langes Spän-Holtz / darnach einen verrosteten Schlüßl bey einer halben Spann lang / worauf die besessene Persohn ihrer bösen Gäst / und Hexenwesen auf einmahl und völlig ihr Lebens-Zeit befreyt verblieben. Zu Alba Pino einer Dorffschafft erhebt sich ein gräuliche Brunst / also daß durch den hefftigen Wind schon bey 30. Häuser von Flammen ergriffen waren. Der Pfarr-Herr nimmet sein gantzes Vertrauen zu unseren Heiligen / wirfft mit Andacht einen Particul von dessen Strick-Gürtl mitten in das Feuer; alsogleich legt sich der Wind / und alle angesteckte Da-

Durch blosse Anruffung des Heil.

Dessen Partikl löschet eine Brunst.

chun-

chungen/das erste Hauß ausgenommen / bleiben schadlos und unverletzt. Soror Cæcilia des berühmten Closters Lilienfeld Ord. Cisterc. Professin leidet an der rechten Brust/ so gantz inflammirt/ mit schwartz brandiger Geschwulst behafftet ware/ 14. Täg lang unsägliche Schmertzen. Auf dem Gehorsam und Befehl ihrer Vorsteherin ruffet sie den Heiligen an/ bezeichnet ihren Schaden mit einem Heylthum von desselben Mantl/ schlummeret darauf ein/ und da sie erwachet/ befindet sie ihre Brust aller Schmertzen/ Entzündung und Geschwulst gäntzlich befreyet. Heilet ein inflammirte Brust.

Zu Feldkirch sahe ein Knäblein der Edl-Frauen Euphrosina Papußin kaum das Welt-Liecht an/ da kommet es durch einen beständigen Fluß und stets anwachsendes Häutlein in gröste Gefahr/ das Augen-Liecht zu verliehren. Die Mutter tragt daß Kind in die Capuciner-Kirch/ Augen-Fluß.

sucht allda bey denen Reliquien des Heiligen ihr eintzige Hülff mit der Opffer-Gaab etlicher Körtzen/ und Kelch-Tüchel von Seiden/ macht ein Gelübd/ fürohin sein Marter-Fest Lebenlang zu feyren/ und mit Empfang der Heil. Buß-Sacramenten zu beehren. Sehet! auf diß Gelübd schauet das Kind mit frisch/ gantz gesund und reinisten Aeugelein seine Mutter an/ gleich wollte es dieselbe dises grossen Wunders verständig machen. Caspar Stiger von Chisingen lage 5. Jahr in Ruckgrad contract an sein Marter-Beth gehefftet/ alle Hülffs-Mittl waren hülffloß/ eines/ und das letzte/ auch beste kame ihm noch zu Sinn/ die mächtige Vorbitt des Heil. FIDELIS; schleppet sich also auf einer Krucken armseelig nacher Feldkirch/ da in der Capell des Heiligen wird ihm von denen Capucineren jener Mord-Degen/ wormit der Heilige durchstossen

5. Jährige Contractur.

sen

sen worden/ mit sonderen Vertrauen auf dem Ruckgrad gelegt. Diß geschehen/ wirfft er alsobald den Holtz-Fuß von sich/ gehet frisch und gesund nach Hauß/ und noch selben Tag auf sein Feld hinaus/ der harten Baurn-Arbeit ohne eintzige Beschwerde abzuwarten. Philippina ein 7. jähriges Töchterlein des Herrn Joannes Scultet Patritii zu Constanz, durch einen Sturtz-Fall schwerlich verletzt/ an beeden Füssen krafftlos/ könte ihr Leiblein anderst nicht/ dann auf der Erd daher schleppen/ anbey mit einer schwer und beständigen Husten behafftet. P. Apollinar besucht das armseelige Kind/ berührt mit einem Heiligthum und Finger seines Heil. Bruders/ ihre bresthaffte Theil; noch selben Abend wird sie vollkommentlich gesund/ dergestalt/ daß sie ohne Stützen oder Hülff-Hand eines anderen von einem Zimmer in das an-

Item eine Lähmung.

dere ihren Weeg fort wandlen möchte. Es ist bekant / daß das Podagra ansonst ein desperat, verzweiffelt / und unheilsames Fuß-Ubel seye; nichts desto minder suchet Nicolaus Hamerer Groß-Cantzler zu Constanz von solchen Affect schmertzlich betrangt / bey unseren Heiligen einige Hülff / und findet es auch vollständig / alsbald ihm nur sein schmertzhaffter Fuß von obgesagten P. Apollinar mit dem Mantl seines Heil. Bruders etwas wenigs berührt worden; Da fühlet er Besserung / erhebet sich von seiner unruhigen Ruhstatt / probieret mit dem Stab seine Kräfften / wirfft alsdann selben von sich, und gehet das Zimmer auf und ab ohne eintzige Beschwernuß. Noch nit genug des Wunders: als der selbige Pater ins Closter kehren wollte / begegnet ihm noch im selben Hauß Clara eine Tochter des vorerwehnten Herrn Cantzlers / so einen star-

Das Podagra.

cken

cken Augen-Fluß litte/ also zwar/ daß dasselbige Aug völlig unbrauchbar/ und ohne Liecht-Schein wa-re; der Pater eröffnet ihr die vorhin zusam̃ gepichte Augen-Braun/ und legt einen Finger des Heil. FIDELIS darauf; an folgenden Morgen erwacht das Töchterlein/ und findet sich vollkommen heil; lauffet alsdann ihrem Herrn Vatter zu/ zeiget ihm das schönst gereinigte Aug/ mit der Erzehlung/ was sich mit ihr ereignet habe.

Unbrauchbares Aug.

Wie weit wurde sich dißfalls meine auch kurtze Feder verfliegen müssen/ wann ihr der Zügel gelassen wäre/ alle und jede bewehrte Wunderwerck dises Heiligen nur obenhin anzurucken; aber die Kürtze dises Büchleins zwinget mich zum mißfälligen Abbruch; fange also nur allein dieselbe zu zifferen/ und/ sovil mir möglich/ aus dessen Heiligsprechungs-Schrifften zu zehlen an. Durch seine mächtige

Würcket viel Wunder.

Wie vil Blinde/ Stumme/ Taube und Krumme.

Vorbitt/ und Verehrung seiner H. Reliquien seynd heil worden/ Blinde 10. Blöde am Gesicht ohne Zahl. Gehörlose und von Ohren-Schmertzen 9. Stumme 6. Krumm und Lahme 12. item 42. andere an verschidenen Glidmassen schwerlich verletzte Personen. Widerum hat er erlediget von der Raserey und Unsinnigkeit 7. von der Ruptur oder Leib-Schaden 5. von Gall-Fluß an Armb und Händen 30. von Schwindl 6. von Kopf-Schmertzen 44. von Hals-Geschwulst 7. von Magenwehe und Grümmen 3. item so vil von gefährlichen Seithenstechen: vom Schlag-Fluß/ und hefftigen Leibszitteren 5. von der schweren vil auch 30. jährig hinfallenden Kranckheit 7. eben sovil von unsinnigen Zahn-Schmertzen/ und noch mehr andere unbenanntlich. So auch befreuet von Malefiz oder Zauberey 2. von Wasser-Gefahren 4. von der

Fast all erdenckliche Zuständ.

soge-

sogenannt Ungerischen Kranckheit 2. einige von unheilsamer Wassersucht/ und sonderbar unzähliche von Fieberischen Zuständen. Denen Säugenden verschaffet er die Mutter-Milch/ andere erlediget er von dem Brustweh; vornehmlich aber und vor allen zeiget sich unser Heil. FIDELIS ein sonderer Patron und Nothhelffer zu seyn in gefährlichen Geburts-Nöthen/ wie er dann 8. todtgebohrne Kinder durch seine grosse Verdienst zum Leben wieder erwecket/ und derselben todtgefährlich niederkommende Mütter beym Leben erhalten/ welche sonderbare Gnad denen gebährenden Frauen hülffreich beyzustehen/ ihme von GOtt glaublich verliehen wird/ der Ursach halber/ weil eben er/ diser Heilige durch ein überaus gefährliche Geburt das Welt-Liecht angesehen. Endlich solle uns genug seyn/ die getreue Hülff-Hand unseres neuen Heiligen

Erweckt 8. todte Kinder.

Sonderer Patron der Gebährenden.

sattsam zu bewunderen / daß man von Anno 1644. fast bis auf dise lauffende Zeit von Eydgeschwornen Wunderthaten 145. in die Zahl gebracht habe.

10. Jähriger Zustand.

Letztlich füge bey / was P. Candidus von Mayland Capuciner Priester im Jahr 1729. recht wunderwürdiges erfahren / als der 10. gantzer Jahr lang an der Fraiß / und anderen incurablen Zuständen Bethligerig / von Leibs-Kräfften / und vilen auch berühmten Leib-Artzten gäntzlich verlassen / endlich zu FIDELEM, welcher eben damahls Seelig gesprochen war / sein gantzes Vertrauen genommen / dessen Papierene Bildnuß mit Glaubens-Andacht auf das Haupt gelegt / und wahrhafftig im Augenblick all seiner langwierigen Armseeligkeiten befreyet worden.

Canonizations-Wunder.

Nebst deme folgen auch jene nahmhaffte Miracklen / welche Seine jetzt glückseeligist regierende Heiligkeit BENE-

DI-

DICTUM XIV. vor allen zu dessen Heiligsprechung bewogen und in S. Peters-Kirch zu Rom. A. 1746. mit diser Schrifft wurden vorstellig gemacht: Majensfeldiæ &c. giebe es Teutsch / so wir schon oben ausführlich angesetzet: zu Mayenfeld auf Anruffung S. FIDELIS eine Brunst augenblicklich gelöschet. Item: Quadrimus puer &c. ein 4. jähriger Knab / gantz krumm und lahm an Füssen / sihet steiff die Bildnuß FIDELIS an / gehet / unverzüglich aufrecht und freyledig fort. Widerum: Comitiali morbo &c. das Bild FIDELIS wird einer mit der hinfallenden Kranckheit behafften Person Creutzweis aufgelegt / und macht sie gesund noch zu selber Stund.

Solcher gestalt pflegt GOtt seine getreue Diener zu ehren / und gebührte auch disem Heiligen insonderheit billig und recht solche Ehr / der um Beförder- und Verthätigung Beschluß.

gung der Göttlichen Ehr / und des Heil. Glaubens / im Namen und in der That GOtt Getreu bis in Tod verharret ist. So verschaffe gleichfalls Groß-Heiliger Martyrer FIDELIS, daß eben auch deine andächtige Clienten und eyffrige Liebhaber fürohin erfahren / an dir bewahret zu seyn selbes Göttliche Schrifft-Wort: Ein treuer Freund ist ein starcker Schirm: Alsdann werden sich alle in ein Völle der Freuden / Jubel und Benedeyungen ergiessen / dir in alle Ewigkeit Preyß und Danck sagen / ohne

mit Anruffung des H.

E N D E.

Reſponſorium

S. FIDELIS.

FIDELIS re & nomine,
Vir, qui Virtute ſplendidus,
Firmâſti Fidem ſanguine,
Sectarum Victor inclytus.
Mihi, te precor, impetra,
Ut fides, ſpes & Charitas
In me ſint cœlo munera
Et in DEUM Fidelitas.
Qui mutis ora tribuis,
Cœcos paſſim illuminas,
A morte infantes eripis,
Claudos & ægros animas.
Mihi, te precor, impetra &c.
Gloria Patri & Filio & Spiritui Sancto
Mihi, te precor, impetra &c.

Anti-

Antiphona.

Esto Fidelis usque ad mortem & dabo tibi coronam vitæ. Apoc. 2.

℣. Ora pro nobis S. FIDELIS.

℟. Ut digni efficiamur promissionibus Christi.

ORATIO.

DEUS, qui S. FIDELEM Seraphico Spiritus ardore succensum, in veræ Fidei propagatione Martyrii palmâ & gloriosis Miraculis decorare dignatus es: ejus quæsumus meritis & intercessione ita nos per gratiam tuam in Fide & Charitate confirma, ut in servitio tuo Fideles usque ad mortem inveniri mereamur. Per Dominum nostrum &c.

Zu

Zu Teutsch:

FIDEL Getreu mit Namen/
Die Tugend-Werck dir halten bey/
Besiegen thust die Ketzerey/
Den Glaub mit Blut besaamen.

Bitt dich/ nur mich bewahre/
Daß ich den Glaub/ Hoffnung und Lieb/
Die Himmels-Gaben bständig üb/
Mein Treu zu GOtt verharre.

Die Stumme reden wieder/
Den Blinden nimmst das Augen-Fehl/
Den todten Kindern gibst die Seel/
Den Krancken gsunde Glider.

Bitt dich/ nur mich bewahre ꝛc.

Ehr sey GOtt Vatter/ und dem Sohn/
Dem Heilig'n Geist im höchsten Thron.

Bitt dich/ nur mich bewahre ꝛc.

Antiphona.

Sey getreu bis in Tod/ und ich wird dir geben die Cron des Leben. Apoc. 2.

℣. Bitt

℣. Bitt für uns Heil. FIDELIS.

℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

Gebett.

O GOTT/ der du den Heil. FIDELEM mit Seraphischen Geists-Eyffer entzündet/ in Beförderung des wahren Glaubens mit dem Marter-Sieg und glorwürdigen Miracklen zu zieren dich gewürdiget hast: durch seine Verdienst und Vorbitt bitten wir/ bestättige uns mittels deiner Gnad also im Glauben und Liebe/ daß wir in deinem Dienst getreu bis in Tod erfunden zu werden verdienen/ durch Christum unsern HErrn/ Amen.

3. Vatter Unser ꝛc. und so vil *Gloria Patri &c.*

Ehr sey GOtt dem Vatter ꝛc.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

p. 79 - 86
89
93/92
91/96

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Fidelis, von Sigmaringen, 1578-1622

Fidel, das ist getreu nehmlich das apostolische Leben ... S. Fidelis von Sigmaringen

Straubing 1747

V.ss. 358#Beibd.2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10788168-1
VD18 1446053X-001